

Ein Schlag ins Gesicht ? HNA

Frauenhaus zeigt ab Sonntag im Rathaus Ausstellung über Gewalt in der Familie

VON ECKENHARD MAASS

HANN. MÜNDEN. Über Gewalt in der Familie wird kaum gesprochen. Es ist in der Öffentlichkeit ein Tabuthema. Selbst Frauen, die regelmäßig von ihren Männern geschlagen werden, versuchen dies oft lange zu verheimlichen.

Es gibt viele Gründe: Scham, Angst vor dem Gerede der Nachbarn oder auch weil sie finanziell von ihrem Mann abhängig sind. „Viele Frauen reagieren erst dann, wenn auch die Kinder betroffen sind“, sagt Karola Schwigon, Frauenbeauftragte der Stadt Hann. Münden.

Ein wichtige Anlaufstelle sind dann die Frauenhäuser. Weil die Adresse nicht bekannt ist, sind sie dort auch erst einmal sicher. Schwigon: „Die Bedrohung ist weg, und sie können zur Ruhe kommen.“

Frauenhaus meist belegt

Gewalt in der Familie gibt es überall. In allen sozialen Schichten. In der Stadt ebenso wie auf dem Land. Auch das Mündener Frauenhaus ist oft belegt. „Wir sind zu 75 bis 80 Prozent ausgelastet“, sagt Mitarbeiterin Heike Bachmann.

In den vergangenen drei Jahren haben dort nach ihren Angaben 25 Frauen und 23 Kinder Schutz gesucht.

Um auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam zu machen, zeigt das Frauenhaus ab Sonntag in der Halle des

Rathauses die Ausstellung Herz-Schlag. Mitarbeiterinnen der Frauenhauses Norderstedt haben sie zusammen mit Betroffenen erarbeitet.

In Texten, Schaubildern, Kunstwerken und Installationen versucht die Schau sich dem Thema zu nähern. Dabei geht es auch darum, Betroffenen und Angehörigen zu zeigen, wie sie der Spirale der Gewalt entfliehen können.

Die Ausstellung geht einen sehr direkten und anschaulichen Weg. „Fühlen Sie mal“, werden die Besucher zum Beispiel an einer mit Rosenpapier verzierten Kiste aufgefordert. Darin liegen Gegenstände, mit denen Frauen misshandelt wurden. Ein Gürtel gehört dazu, ein Seil, eine Eisenstange und auch ein Bügeleisen.

Eine weitere Installation heißt

„Schlag ins Gesicht.“ Zu sehen ist ein kleiner Schminktisch. Darauf Utensilien, um die Verletzungen zu kaschieren: eine Sonnenbrille und Make up.

Verschleiertes Ehebett

Ein Blickfang der Ausstellung ist ein Ehebett, das mit einem schwarzen Schleier verhüllt ist. Über Kopfhörer ist eine Frau zu hören, die von der Angst vor ihrem Mann erzählt, den sie einmal geliebt hat. Und das steckt auch in dem Titel: Erst das Herz erobert und dann kamen die Schläge.



Die Spirale der Gewalt: Misshandelte Frauen haben diese Installation geschaffen. Sie wollen damit zeigen, wie die Situation immer bedrohlicher wird.

HERZ-SCHLAG

Bis 17. November im Rathaus

Die Ausstellung Herzschlag wird am Sonntag, 5. November, um 17 Uhr im Mündener Rathaus eröffnet und ist bis zum 17. November dort zu sehen.

Organisiert wird sie vom Mündener Frauenhaus, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Münden, dem Diakonischen Werk sowie dem Verein Carlotta, Beratung für Frauen.

Häusliche Gewalt - Ausstellung im Rathaus

■ **Hann. Münden** – Am Sonntag wird um 17.00 Uhr in der Rathauhalle in Hann. Münden die Ausstellung „Herz-Schlag“ eröffnet. Konzipiert wurde sie anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Frauenhauses Norderstedt von den zwei Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit Bewohnerinnen und Kindern. Im Rahmen der sozialpädagogischen Gruppenarbeit konnte man sich so inhaltlich den verschiedenen Aspekten des Themas „häusliche Gewalt“ annähern.

Dabei entstanden sehr persönliche, authentische Aussagen, Kunstwerke und Installationen. In der Ausstellung werden darüber hinaus die theoretischen Zusammenhänge und Mechanismen von häuslicher Gewalt in Texten und Schaubildern dargestellt. In die Installationen sind Aussagen über und Symbole für die verschiedenen Formen der erlebten Gewalt integriert.

Die Ausstellung „Herz-Schlag“ möchte das Thema häusliche Gewalt enttabuisieren und die Öffentlichkeit stärker auf die in der Familie beziehungsweise im familiären Nahbereich stattfindende Gewalt aufmerksam machen. Darüber hinaus geht es darum, Mechanismen der Gewalt zu verdeutlichen, um Betroffene aber auch Zeugen/innen und Täter/innen darüber

aufzuklären, wie diese Mechanismen funktionieren und wie sie durchbrochen werden



Spätestens seit „Der Feind in meinem Bett“ mit Julia Roberts ist das Thema häusliche Gewalt in aller Munde. Eine Ausstellung im Rathaus zeigt, warum.

können. Das Besondere an „Herz-Schlag“ ist die Authentizität der zu sehenden Gegenstände und Installationen. Die Ausstellung lebt davon, dass sie von den Betroffenen selbst (mit) gestaltet wurde.

Die Ausstellung besteht zum einen aus Texttafeln zu verschiedenen Themenschwerpunkten und informiert über die Definition von häuslicher und struktureller Gewalt, die Mechanismen innerhalb ei-

ner Gewaltbeziehung und Auswirkungen, spezielle Situationen von Migranten, das Gewaltschutzgesetz, die Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder, die Diskussion über Männer als Opfer von - häuslicher - Gewalt, Prävention, Verhaltensempfehlungen für den/die Nachbar/in oder Verwandte/r von Opfern sowie über die Arbeit des Frauenhauses Norderstedt.

lutionen gezeigt, wie zum Beispiel „Die Gewaltspirale“: Eine zirka ein Meter große Spirale ist mit Symbolen be- hängt. Die Symbole werden durch einen Text und Zitate erläutert: „Ohne Alkohol wäre er mein Traummann gewesen.“ „Immer wenn er mich geschlagen hatte, brachte er Blumen mit.“ „Nach unserm ersten Kind wurde alles anders - er war so eifersüchtig.“ „Ich durfte nicht mal mit meiner Familie telefonieren.“

Die Ausstellung ist noch in der Zeit vom bis zum 17. November in der unteren Rathauhalle zu sehen sein. Sie wird organisiert vom Frauenhaus-Verein, dem Diakonischen Werk, Kirchenkreissozialarbeit, der Gleichstellungsstelle der Stadt Hann. Münden, und dem Verein Foto: Brauner Carlotta, Beratung für Frauen und Mädchen.

In Verbindung mit der Ausstellung werden Führungen für Schulklassen (ab 8.Klasse) und Jugendgruppen angeboten. Anmeldungen dafür bitte an die Kirchenkreissozialarbeit, Barbara Jankowski (Tel. 05541-981917), die Frauenbeauftragte, Karola Schwigon (Tel. 05541-75255), das Frauenhaus, Heike Bachmann (Tel. 05541-903099) oder an Carlotta, Ulla Koch (Tel. 05541-903088). uhs

Zum anderen werden Instal-

Das Wort zum Sonntag

Gewaltfrei Widerstand leisten gegen Gewalt

Das Telefon klingelte: „Herr Henning, ich habe eine Bitte. Aus Ihrer Gemeinde ist eine Frau zu uns ins Frauenhaus gekommen. Wären Sie bereit, morgen dabei zu sein, wenn sie aus ihrer Wohnung einige Sachen herausholt? Sie hat große Angst vor ihrem Mann.“ Die Szene hat sich mir sehr eingeprägt, wie Frau M., begleitet von einer Mitarbeiterin des Frauenhauses, Kleidung und Spielsachen aus dem Haus trägt, während der Ehemann alles durch ein Fenster beobachtet.

Am Sonntag wird im Mündener Rathaus die Ausstellung „Herz-Schlag“ zum Thema „Häusliche Gewalt“ eröffnet. Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Norderstedt haben die Ausstellung zusammen mit Bewohnerinnen und Kindern konzipiert. Auch in Hann. Münden gibt es ein Frauenhaus. Häusliche Gewalt geschieht also in unserer unmittelbaren Umgebung. Wo wir davon erfahren, ist unsere Zivilcourage gefragt. Immer wieder kommt es vor, dass Frauen die Situation für sich und ihre Kinder als aussichtslos erleben und ins Frauenhaus fliehen.

Ein Thema für die Kirche? Ich denke ja. Der Mensch, so sagt es die Schöpfungsgeschichte, ist geschaffen als ein Ebenbild Gottes. Ein Schlag ins Gesicht eines Menschen ist deshalb ein Schlag ins Gesicht



Thomas Henning

über Gewalt in der Familie

Gottes. Wenn wir als Kirche den Weg Jesu gehen wollen, darf es uns nicht gleichgültig sein, wenn Menschen geschlagen werden. Nun ist auch die Bibel nicht frei von Gewaltgeschichten. Die Geschichte der Kirche ist in der Beziehung sicher kein Ruhmesblatt. Aber die Bibel stellt Gewalt auch nicht dar als ein Naturereignis, dem man als Opfer und Täter ohnmächtig gegenübersteht. Sie berichtet von Jesus von Nazareth, der als Feind von Gewalt freiwillig den Tod am Kreuz wählt, um wachzurütteln und den Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt zu durchbrechen.

Die Bibel ermutigt Opfer dazu, sich der Gewalt zu widersetzen und ruft Täter auf, Schuld einzugehen und auf falschem Weg umzukehren. Ja, sie spricht von der Möglichkeit, dass daraus Vergebung und Versöhnung wachsen können. Für mich wäre die Ausstellung ein Erfolg, wenn dadurch auch nur ein prügelnder Mann mit den Schlägen aufhören würde.

Thomas Henning ist Superintendent in Hann. Münden

Archivfoto:nh

Das alltägliche Grauen zum Greifen nah

Ausstellung Herz-Schlag zum Thema häusliche Gewalt im Mündener Rathaus eröffnet - Initiative des Mündener Frauenhauses

Von PER SCHRÖTER

HANN, MÜNDEN. Ferdinand Sparbier kniet vor einer mit Rosenpapier verzierten Kiste. Beide Hände hat er in die dafür vorgesehenen Öffnungen gesteckt. Mit versteinertem Gesicht erstastet der Laubacher den Inhalt.

„Das ist schon sehr erschreckend“, sagt Sparbier. Was er da gerade zwischen seinen Fingern hielt, waren Gegenstände, mit denen Frauen von ihren eigenen Lebenspartnern misshandelt wurden. Gürtel, ein Seil, aber auch Nägel, eine Eisenstange und sogar ein Bügeleisen sind dabei.

Die Kiste ist Teil der Ausstellung Herz-Schlag, die sich mit dem Thema häusliche Gewalt auseinandersetzt und die am Sonntag in der oberen Halle

des Mündener Rathauses eröffnet wurde.

„Bei diesem Thema muss man aufpassen, dass man nicht Herzsasen bekommt“, sagte Klaus Burhenne. Seine provokante Frage, ob man solche Ausstellungen tatsächlich brauche, beantwortete Mündens Bürgermeister postwendend selbst. „Ausstellungen dieser Art sind sogar sehr wichtig, weil sie der Gesellschaft den Spiegel vorhalten“, sagte er.

„Man liest davon immer in der Zeitung und denkt, so was geschieht nur in der Anonymität einer Großstadt“, sagte Ausstellungsbesucher Ferdinand Sparbier. Dass es häusliche Gewalt jedoch auch in der eigenen Nachbarschaft gibt und die Tendenz sogar steigend ist, zeigen die Zahlen,

die Mündens Polizeichef Manfred Weber verlas.

Habe es im vergangenen Jahr noch 13 Fälle im Altkreis Münden gegeben, so sei die Zahl in diesem Jahr schon jetzt auf 15 gestiegen. Dabei wurde einer Frau mit dem Messer oberflächliche Schnitte zugeführt, eine andere Frau in Bauch und Brustkorb geholt und eine dritte als Schlampe und Hure beschimpft“, berichtete Weber.

„Auch wenn einige Dinge hier schwer zu ertragen sind, so wollen wir nicht schocken.“

ORGANISATORIN SUSANNE HAUSSMANN

„Da die häusliche Gewalt eine der häufigsten Verlet-

zungshandlungen darstellt, die besonders oft auch Kinder trifft, freue er sich, hier eine „sehr fundierte und interessante Ausstellung“ zu diesem Thema vorgefunden zu haben.

„Auch wenn einige Dinge hier schwer zu ertragen sind, so wollen wir nicht schocken“, sagte Organisatorin Susanne Haussmann. Vielmehr gehe es darum, die Besucher zu ermutigen, im täglichen Leben genauer hinzuschauen, damit die Gewaltbereitschaft von Gewalttätern eventuell zu reduzieren und so Betroffenen direkt zu helfen.

Zusammen mit ihrer Kollegin Renate Heim hatte die Mitarbeiterin des Frauenhauses Norderstedt (bei Hamburg) zwei Jahre lang an der Wanderausstellung gearbeitet.

In wöchentlich stattfindenden Gruppensitzungen haben dabei Betroffene ihre oft erschreckenden Erfahrungen direkt eingebracht. „Genau das merkt man“, lobte die Gimter

Pastorin Elisabeth Michalek-Vogel. Sie bezeichnete die Ausstellung als „echt und sehr authentisch“.

Die Ausstellung, die auf Initiative der Mündener Frauenhauses hier gezeigt wird, ist noch bis

Freitag, 17. November, während der Öffnungszeiten des Rathauses zu besichtigen. Voranmeldung und Terminabsprache für Schulgruppen, die an einer Führung teilnehmen möchten, bei Ulla Koch, Tel.: 05541/903099.



Ergriffen: Elisabeth Michalek-Vogel (vorne) und Margrid Hruska beim Lesen von Zeitungsausschnitten zum Thema häusliche Gewalt.



Vertieft: Über Kopfhörer lauscht Manuela Linke dem Interview mit einer misshandelten Frau.

Foto: Schröter